

# Der Arbeiter

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Frangierlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Einzelnummern höchstens 10 Pfennig, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Vätern und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Red. u. Verw. B. u. O. Herantourist, für Wolff u. Wirthschafts-Verlag, für den letzten Teil Wilhelm Rindermann, für Bettina u. Ingerate Karl Zreff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Solomoneile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restzahlung 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Einnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314). Postfachkonto Wernigerode 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 226

Montag, den 28. September 1931

6. Jahrgang

## Der französische Besuch.

Herzlicher Empfang Davals und Briands in Berlin. — Verhandlungen im Geiste der Verständigung.

### Die Abfahrt von Paris.

Paris, 26. Sept. (Eig. Drahtf.). Laval und Briand sind am Sonnabendmorgen, um 4.25 Uhr, mit dem Nordzug nach Berlin gereist. Der Ministerpräsident ist von seinem 2. Kabinetschef M. L. der Staatsminister von seinem Kabinetschef Berger, dem Generalsekretär des Amlal d'Orlan Berthelot und dem Dolmetscher Professor Hesnard begleitet.

Vor dem Bahnhof hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die Laval und Briand bei ihrer Abreise mit zahlreichen Hochrufen begrüßte. Auf dem Bahnsteig warteten fast alle Kabinetsmitglieder, viele Parlamentarier und der deutsche Geschäftsträger Förster. Als Laval und Briand den Schlafwagen betreten hatten, wurden ihnen im Namen der Sozialistischen Partei des Reiches von Paris durch das Ministerium für zwei reichliche Blumenkränze überreicht. Laval ist der Bürgermeister dieses Reiches. Der Sozialist, der Briand die Blumen überbrachte, hielt eine kurze Ansprache, in der er den Außenminister als Friedensapostel bezeichnete und die Hoffnung ausdrückte, daß die Berliner Besprechungen zu einer weiteren Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland und einer allgemeinen Befestigung des Friedens führen. Die Menge brach darauf in die Rufe aus: „Es lebe Laval!“, „Es lebe Briand!“, „Es lebe der Friede!“. Die Fahrt nahm erst ein Ende, als der Zug langsam die Halle des Nordbahnhofs verließ.

### Die Ankunft in Berlin.

Die französische Delegation ist am Sonntagmorgen in Berlin um 8.40 Uhr auf dem Bahnhof Friedrichstraße eingetroffen. Die Besichtigung der Reichshauptstadt hat den französischen Staatsmännern und ihren Begleitern einen herzlichen Empfang bereitet, der sich überall in würdigen Formen äußerte und durch feinerle Zweisprachigkeit getrübt wurde. Schon von den früheren Morgenstunden an, über denen die Sonne eines freundlichen Herbsttages lag, waren Tausende auf dem Bahnhof Friedrichstraße und nach den Linden gesamt, um Jungs dieses denkwürdigen Tages zu sein, an dem zum ersten Male ein französischer Ministerpräsident und Außenminister zu offiziellen Besuchen in Berlin erschienen. Sie alle haben vor dem Bahnhofseingang, Unter den Linden und am Pariser Platz vor dem Hotel Adlon und der französischen Botschaft Laval und Briand mit lebhaften Hochrufen und Händelatschen begrüßt und durch zahlreiche Zurufe zum Ausdruck gebracht, daß sie die Minister Frankreichs als Gäste eines Landes begrüßen, das mit Frankreich eine politische und wirtschaftliche Verständigung suchen will.

Während der diesjährigen Menschenmenge erlitten lebhaft Hochrufe, die sich immer wiederholten. Man hörte die Rufe: „Hoch Briand!“, „Hoch Laval!“, „Nie wieder Krieg!“, „Vive la paix!“, „es lebe die Verständigung!“, „es lebe der Frieden!“. Diese Demonstrationen dauerten minutenlang an, während die Photographen und Tonfilmoperatoren eifrig am Werke waren. Laval und Briand dankten immer wieder lächelnd nach allen Seiten und grüßten zu der Menge hinüber, die in spontaner Begeisterung an verschiedenen Stellen die politische Wapperrung durchbrach. Unter formidablen Hochrufen erfolgte die Abfahrt zum Hotel Adlon.

### Unter vier Augen.

Das wichtigste Ereignis des ersten Verhandlungstages war die Besprechung des französischen Ministerpräsidenten Laval mit dem Reichsminister Brüning. Diese Besprechung fand kurz nach dem Frühstück beim Außenminister Dr. Curtius statt, und zwar in dem Räumen der Villa des Außenministers, im Garten des Auswärtigen Amtes.

Während Briand und Dr. Curtius nach dem Frühstück etwa eine Viertelstunde sich über die Programmpunkte unterhielten, dauerte die Unterredung zwischen dem Ministerpräsidenten Laval und dem Reichsminister Dr. Brüning eine volle Stunde. Man legt ihr in politischen Kreisen eine außerordentliche Bedeutung bei, obwohl über den Inhalt dieser Unterredung noch nichts bekannt geworden ist. Man geht jedoch nicht fehl, anzunehmen, daß es sich hier nicht um wirtschaftspolitische, sondern um rein politische Fragen gehandelt hat. Der französische Ministerpräsident Laval ist zunächst von der Unterredung befreit gewesen. Die Unterredung fand unter vier Augen statt, ohne Zuzugewiesung eines Dolmetschers.

### Die Volkonferenz.

In den Nachmittagsstunden um 4.30 Uhr begann die Volkonferenz, an der sämtliche französische Delegierte, Ministerpräsident Laval, der französische Außenminister Briand, der französische Reichsminister in Berlin Francois-Poncet, der Generalsekretär Berthelot, teilnahmen. Auf deutscher Seite waren Reichsminister Dr. Brüning, Außenminister Dr. Curtius, die Staatssekretäre v. Bülow, Dr. Winter und Schäfer, Finanzminister Dietrich, Ministerialdirektor Dr. Köpfe, Vortragender Legationsrat von Friedberg und der deutsche Botschafter in Paris, v. Hoepf, vertreten.

Während der offiziellen Besprechungen wurden Fragen des Verkehrs, des Handels, der gegenseitigen finanziellen und industriellen Beteiligung an Wirtschaftsunternehmungen und vor allem auch das Reparationsproblem erörtert. Auch die Frage deutscher Sachlieferungen steht zur Erörterung.

Das Arbeitskomitee, das die einzelnen Fragen einer Klärung entgegenzuführen soll, wird schon in der nächsten Zeit zusammenzutreten. Es soll abwechselnd in Paris und Berlin tagen. Außer Vertretern der Industrie werden ihm Delegierte der Gewerkschaften angehören.

### Deutsch-französische Zusammenarbeit.

Am Sonntagabend empfing der Reichsminister die französischen Gäste zu einem Essen. In Anbetracht der gegenseitigen privatwirtschaftlichen Interessen, die bei den Berliner Besprechungen mit zur Erörterung stehen, waren zu der Veranstaltung auch Persönlichkeiten der Privatwirtschaft und des öffentlichen Lebens eingeladen. Während des Essens wurden zwischen dem Reichsminister und dem französischen Ministerpräsidenten Einzelgespräche geführt u. a. a.:

#### Reichsminister Brüning

„Die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten einzelner Länder haben sich zu einer Weltkrise verdichtet, deren Ausmaß wohl niemand voll voraussehen u. zu deren Überwindung außerordentliche Anstrengungen geboten erscheinen. Überall quälen Not und Sorge, Unsicherheit und Verzweiflung die Völker, die erwartungsvoll auf ihre Regierungen schauen und von ihnen Befreiung aus der Krise erhoffen. In dieser furchtbaren Zeit ist längst die Erkenntnis allgemeiner geworden, daß Europa nur durch die gemeinsame und verbindnisvolle Zusammenarbeit aller Nationen, nur durch schnelle und gegenseitige Hilfe vor dem schlimmsten Elend und dauerndem Zusammenbruch gerettet werden kann. Eine wirklich ausgeglichene und fruchtbare Arbeit unter den Völkern Europas erscheint aber erst an dem Tage gesichert, wo bei den beiden großen Nachbarnvölkern Deutschland und Frankreich das Vergangene seelisch überwinden ist und sich gemeinsam der Zukunft zuwenden. Die Enttarnungen an die Vergangenheit dürfen kein Hindernis sein, aus der Erkenntnis die notwendigen Folgen zu ziehen, daß eine deutsch-französische Zusammenarbeit unentbehrlich ist, wenn die Wirtschaftspolitik Europas und der Welt, von dem sie drohenden Zusammenbruch gerettet werden soll.“

#### Laval antwortete.

„indem er zunächst für den freundlichen Empfang zugleich im Namen Briands dankte. Er fuhr dann fort: „Sie können davon

überzeugt sein, daß wir uns der Bedeutung unserer Anwesenheit in Berlin voll und ganz bewußt sind. Nichts kann dies besser charakterisieren als die Tatsache, daß wir heute abend in demselben Saale verammelt sind, in dem vor mehr als einem halben Jahrhundert der Berliner Kongress (im Jahr 1878 der russisch-französische Friede abgeschlossen wurde, etc.) abgehalten wurde. Wir sind nach Berlin gekommen mit dem gleichen Bestreben, von denen der Herr Reichskanzler gesprochen hat. Wir haben nicht nur einen Akt der Höflichkeit vollziehen wollen. Die wirtschaftliche Lage der Welt erfordert von allen Staatsmännern eine Anstrengung des guten Willens und der gegenseitigen Zusammenarbeit. Das Beispiel, das Deutschland und Frankreich in dieser Hinsicht geben können, ist dazu angetan, den günstigsten Einfluß auszuüben. In den wirtschaftlichen Fragen und im Rahmen der erst kürzlich in Genf aufgestellten ist, wollen wir erlauben, zwischen beiden Völkern eine engere Zusammenarbeit und vertrauensvolle Beziehungen herzustellen.“

Wir hoffen, daß aus unseren Besprechungen mit deutschen Ministern, deren Beistand wir bereits Begegnung hatten, zu wichtigen, nicht nur ein fähiger Organismus, sondern auch eine Methode hervorzuheben, aus denen sich sehr bald vollständige praktische Resultate ergeben werden.“

Als Laval und Briand nach dem Essen in der Reichstanzlei in ihr Hotel zurückkehrten, wurden ihnen vor und in dem Hause wiederum Ovationen dargebracht.

### Laval an die Presse der Welt.

Bei einem Empfang der internationalen Presse gab Ministerpräsident Laval folgende Erklärung ab:

„Mein Besuch in Berlin ist ein wichtiges Datum bezeugen in der Geschichte der deutsch-französischen Beziehungen. Um das Vertrauen wiederzubeleben und den Glauben wiederzuerstellen, ist eine aufrichtige Zusammenarbeit unentbehrlich. Wenn wir auch vielleicht noch nicht den Höhepunkt haben können, alle Missverständnisse zu beseitigen, die unsere beiden Völker noch trennen, wenn wir heute die Klugheit haben müssen, gewisse schwierige Probleme nicht anzurühren, so haben wir wenigstens den Willen, die notwendigen Schritten ins Auge zu fassen, um eine bessere Zukunft für unsere gegenseitigen Beziehungen schnell vorzubereiten.“

Auf dem wirtschaftlichen Gebiet können wir sofort zu Tat schreiten. Wir werden handeln. Von dem geraden Wunsch befehle, die Interessen meines Landes zu wahren, werde

## Die Wahlen in Hamburg.

Erneutes Anwachsen der Naziselle. — Auch die Kommunisten profitieren wieder

### Das amtliche Resultat.

Hamburg, den 28. September (Zeltung). Um 1 Uhr liegt das vorläufige amtliche Ergebnis der Hamburger Bürgerwahlen vor. Es lautet:

	Bürgerwahlen 1928	Reichstagswahl 1930
Sozialdemokraten	214 509 (46 Mand.)	246 885 (90)
Kommunisten	168 613 (35)	114 357 (37)
Deutschnationale	43 899 (9)	94 045 (32)
Staatspartei	67 088 (14)	87 553 (31)
Deutsche Volkspartei	36 920 (7)	85 507 (30)
Christlichsozialisten	11 373 (2)	20 136 (6)
Nationalsozialisten	202 400 (43)	147 760 (53)
Zentrum	10 794 (2)	9 402 (3)
Volkrechtspartei	1 156 —	5 609 (1)
Antikapitalisten	1 987 (2)	—
Chr.-Soz. Volksbew. u. a.	10 874 (2)	—

Die Hamburger Wahl hat die Befürchtungen des demokratischen und freihetlichen Deutschlands erfüllt. Die Verzeimlungsabstimmung hat die Stimmen der Zentrum erdrückt. Das Ergebnis des 27. September 1931 ist leider kein besseres als das des 14. September 1930. Auch die Hamburger Bürgerwahlen sind eine Katastrophe für die Demokratie und ihre wirtschaftlichen und politischen Folgen für Hamburg sind bedauerlich — wenn sie auch nicht unterschätzt werden sollen — nicht einmal das Schlimmste. Erneuter und gefährlicher werden die politischen und physiologischen Auswirkungen auf das Reich sein.

Die Nazis haben ihre Stimmenzahl von Sept. 1930 noch um fast 55 000 — das sind rund 40 Prozent — steigern können. Das Bürgeramt, das sich noch vor wenigen Jahren in seiner Mehrheit um die Mittelparteien scharte, ist abgewandert zu den Nazis. Nur die Staatspartei hat relativ günstig abgefunden. Die Kommunisten haben 33 000 Stimmen oder 25 Prozent gewonnen. Die sozialdemokratische Partei hat gegenüber September

1930 rund 26 000 Stimmen verloren. Gegenüber der letzten Bürgerwahlen vom Februar 1928 beträgt der Verlust etwa 40 000 Stimmen. Mit einem Verlust von 14 Mandaten kehrt sie ins neue Bürgerparlament zurück. Das ist ein empfindlicher Verlust. Aber die Sozialdemokratie hat das Recht und die Pflicht, auf die durchdringende Zerstörung des wirtschaftlichen und damit politischen Lebens zu verweisen. Die Wirtschaftskrise und ihre Zuspitzung durch die Kapitalverwertungsfrage von rechts und links sowie die wirtschaftlich unfinanzielle Politik der Reichsregierung, die die Volkswirtschaft besonders hart getroffen hat, haben auch die Hamburger Bevölkerung im tiefsten Aufbruch. Das Arbeitslohn sinkt gewaltig. Kleine und mittlere Erzeugnisse sind vernichtet. So haben Elend und Verzweiflung Tausende von Menschen ergriffen. Es ist furchtbar, daß in der Wahltagung sowohl der Nationalsozialisten als auch der Kommunisten, die sich nur gegen die Sozialdemokratie richtete, nicht so sehr die hamburgischen als vielmehr allgemeine reichspolitische Verhältnisse im Vordergrund standen. Das ist trotz dem 215 000 Personen Hamburgs zur Sozialdemokratie bekannt haben, ist nicht nur ein Erfolg des Apparates, sondern eine Manifestation, begründeter lebensfähiger sozialdemokratischer Bestimmung, die ein Erfolg einer jahrhundertlang politischen Arbeit. Die Sozialdemokratie hat sich auch in Hamburg als der Wahl erweisen, der allein gegenüber den andrängenden Mächten eines verberberischen Kapitalismus standhaft.

Die Regierungserklärung ist durch den Ausgang der Hamburger Wahl höchst ungefähr. Kommunisten, Nationalsozialisten und Deutschnationale haben die Mehrheit der Sitze inne, jedoch der gegenwärtige Senat, der aus Sozialdemokraten, Staatsparteilern, Volksparteilern und Zentrum besteht, die Mehrheit mehr in der Bürgerchaft hat. Er kann also jederzeit gestürzt werden. Aber, da die Opposition nicht in der Lage ist, sich zu einer Regierungsbildung zusammenzufinden, und da andererseits auch die bürgerlichen Parteien keine Mehrheit haben, ist ein ungefährer Zustand eingetreten. Wahrscheinlich kommt auch in Hamburg, was schon in Sachsen und Bayern seit Monaten besteht, eine an sich gestützte Regierung amtierend als geschäftsführende Regierung weiter.

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuch von Schwanebeck, Band 49, Blatt Nr. 1779 eingetragene, nachstehend beschriebene Hausgrundstück, Turnerweg Nr. 45/1

am 17. November 1931, vormittags 11 Uhr an der Gerichtsstelle Richard-Wagnerstraße Nr. 52, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Nr. 1, Gemarkung Schwanebeck, Kartenblatt Nr. 11, Parzelle Nr. 500/106, Grundbesitzmutterrolle Nr. 1743, Gebäudebesitzerrolle Nr. 549, Wohnhaus Turnerweg Nr. 45/1 mit Hofraum nfm, Größe 4 a, 23 qm, Gebäudebesitzmutterrolle Nr. 519, Markt.

Der Versteigerungstermin ist am 3. Juli 1931 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der Autobesitzer Johannes Karl Hübner tätig zu Jevere in Oldenburg eingetragen. Der Versteigerungstermin am 28. September 1931 wird aufgehoben.

Halberstadt, den 28. September 1931.

Das Amtsgericht.

In der Zwangsversteigerungsliste Buchdruck, Sedanstraße Nr. 6, fällt der auf den 29. September 1931, andererorts Versteigerungstermin weg.

Halberstadt, den 28. September 1931.

Preuß. Amtsgericht.

**Stadt-Theater**

Montag, den 28. September, geschlossen.

Dienstag, den 29. September, 20-22<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

„Schön ist die Welt!“

Operette von Lehar (65-4-20)

**Gesellenstücks-Ausstellung**

Sonnabend, 3. und Sonntag, 4. Oktober

im „Kaiserhof“, Domplatz!

Erführung am Sonnabend, 10 Uhr

Bei freiem Eintritt ist die Bevölkerung von Halberstadt und Umgegend freundlich zur Besichtigung eingeladen

Der Innungs-Ausschuß

**Kaufmänn. Privatschule**

Dipl.-Handelslehrer Weißborn,

Halberstadt, Lindenweg 13.

Der Unterricht in den neuen Lehrgängen (Jahres- und Halbjahreskurse, bes. Kurse in Kurzschrift und Maschinenschriften) beginnt Montag, 5. Okt. Tages- und Abendkurse. Schulgeld ermäßigt. Um rechtzeit. Anmeldung wird gebeten.

**1930er Fruchtweine**

Loose vom Faß

Johannisbeerwein rot . . . das Liter mit 65 Pf.

Stachelbeerwein weiß . . . das Liter mit 65 Pf.

Weinhandlung H. A. Lessmann

Westendorf 46 Halberstadt Fernruf 1807

**Belfis Südfrucht - Halle**

Kühlingerstraße 28

empfiehlt:

sämtliche Südfrüchte

als Spezialität und

neu für Halberstadt:

Kandierte Früchte

eigener Fabrikation.

**Radio-Marken-Apparate**

wie Mende, Selbst, Lorenz, Schaub, Nora

auf bequeme Teilzahlung liefert der

Radio-Vertrieb Ernst Karlner

Johannesbrunnen 10.

Am Dienstag, d. 28. September, wird, in Halberstadt, Renarionshäute und Weis-sen, alt u. j., im

Wollenfestliche von 21<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, in

Herbst's Reizant, Ede Weinarten und

Kühlingerstraße gekauft.

**Tabakpfeifen**

Brayere-Tabakpfeifen

Trockenraucher-Systeme

wie:

Dr. Bertl Pfeifen

Tabakbeutel und -dosen

Wetter-feste Lodenmäntel

Die zwei großen Ultimo-Tage  
Dienstag - Mittwoch  
**RESTE**

Verkauf auf Extrastischen im Lichthof.

Sensationell! Fabrikposten bedruckte Waschsamt - Coupons im Rest . . . . . Meter 95 75 58 Pf.

3 Serien Bettzeug - Reste 15 10 5 Pf. 2 Serien Blaudruck - Reste 10 5 Pf.

Kunstseide, viele Farben im Rest . . . . . Meter 45 Pf. Einfarbige Cretonnes für Besätze 80 cm breit, im Rest . . . . . Meter 28 Pf.

Auf sämtliche am Lager angesammelten Reste und Abschnitte, wie einfarbige und gemusterte Wollstoffe, Seidenstoffe, Wäschestoffe usw. . . . . 50% Rabatt das heißt, zur Hälfte des ausgezeichneten Preises.

**Willy Cohn**

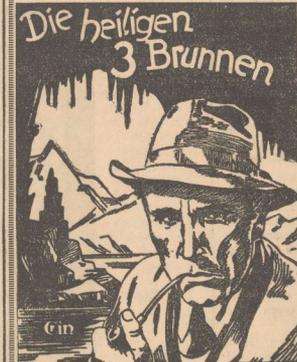
Weltstimmen  
Die große Monatsschrift für jeden Bücherfreund  
Weltstimmen

Jedes Heft 90 Pfennige  
FRANCK'SCHE  
VERLAGSHANDLUNG, STUTTGART  
Probehefte und Prospekte von  
Volksbuchhandlung  
„Halberstädter Tageblatt“

Marz'sche Salbe gegen  
Merz'sche  
Wundheilung  
Kais. Apotheke

Seißmangel S. d. Münze 14  
nur noch 1.40 Mk. pro Stunde  
Räume und Einrichtung erstklassig.

7/2  
Heute (Montag):  
Zum letzten Male!  
1. Tarzan der Tiger.  
2. Glühende Berge.  
Dienstag bis Donnerstag!  
Nur 3 Tage!  
Zwei ausgesuchte Großfilme!  
Luis Trenker, der bekannte  
kühne Berg-  
steiger und Filmschauspieler in seinem besten  
und spannendsten Großfilm!



Die heiligen 3 Brunnen  
Drama aus dem Leben eines berühmten  
Ingenieurs voll Wucht und Spannung.  
Aus dem Inhalt: Die gewaltige Höhle,  
Unterirdische Dome von zauberhafter  
Pracht - schwarze Abgründe - der  
Bergsee - Bau eines riesigen Stau-  
werkes - Die gewaltige Sprengung -  
Millionen Wassermassen sind frei -  
Kampf auf Leben und Tod - Das größte  
Feuerwerk der Welt - Gerettet.

Dieses Großfilmwerk  
kostete mehrere Millionen Mark!  
Spannung! Sensationell! Wichtig  
2. **Unkas, der Held  
des wilden Westens**  
Der Film der 1000 Abenteuer u. Geschehnisse  
aus dem wilden Westen  
mit dem klugen deutschen Schäferhund  
Unkas in der Haupt- und Titelrolle.  
3. **Wochenschau.**  
4. **Kulturfilm.**

Stadt-, Fern- und  
Möbel - Transporte.  
führt billigst aus  
**Otto Wöttcher,**  
Dominikanerstr. 4, Tel 2974.

Nur noch heute -  
Montag!  
Zum letzten Male!  
**Schuberts  
Frühlingstraum**  
Ab Dienstag! Nur 3 Tage!  
Grete Natzler - Peter Voß - Harry Hardt  
Gerda Maurus  
in dem dramatischen Tonfilm um Liebe, schöne  
Frauen und Geld!



Die Fremde  
nach dem bekannten Schauspiel von:  
**Alexander Dumas.**  
Aus dem Inhalt: Sehen hat der  
Dollarmillionär Clarkson in einem der  
eleganteren Luxushotels von Paris  
Hochzeit gefeiert. Plötzlich hat Vera,  
seine bildschöne junge Frau verschwunden.  
Einen letzten Abschiedsgruß empfangt er . . . telefonisch . . . schon  
vom Bahnhof . . .

Diese wenigen Zeilen der Einführung aus  
unserem spannenden Tonfilm sollten beweisen,  
wie packend und interessant dieses Werk ist.  
Spannung vom ersten bis zum letzten Bild . . .  
erklärt die Ausstattung . . . blendendes Spiel . . .  
tiefstes Mitfühlen . . . reizevolle Regiearbeit . . .  
so schreibt die Presse anlässlich der Uraufführung:  
Dazu: Ein reichhaltiges Beiprogramm!  
**Wochenschau - Tonkurzfilme  
Kulturschau**

**Zur Aufklärung!**  
Warum  
der große Preisunterschied der Schuhreparaturen?  
Die vielen Qualitäten von **Krenleder** schaffen die Möglichkeit  
der großen Preisunterschiede!  
**Achtung!**  
Krenleder kostet z. B. pro Kilo 2-10 RM. Eine wertvolle  
Möglichkeit ergibt sich aus der Tauglichkeit der Halberstadt.  
**Ein Beispiel.**  
Wenn eine Schuhreparatur 4.00 RM. kostet und vier Wochen hält,  
dann beträgt die wöchentliche Abnutzung 1.00 RM. Wenn aber  
eine wertvolle Arbeit 6.00 RM. kostet und 10-12 Wochen hält, dann  
beträgt die wöchentliche Abnutzung 50-60 Pfennig.  
**Die Schuhmacher-Zwangsinnung Halberstadt und Umgegend.**





# Aus Osterreich

om. Die Geschäftszimmer der städtischen Verwaltung sind für den öffentlichen Verkehr im Winterhalbjahr ab 28. September vormittags 8 bis nachmittags 13 Uhr geöffnet.

oms. Die Zuckerkonfabrikation beginnt ihre Hauptkampagne am 8. Oktober. Der Betrieb der Rübenzuckerfabrikation wird am 18. Oktober aufgenommen. Hoffentlich finden viele Erwerbslose einige Wochen lohnende Beschäftigung.

oms. Volt in Not! Diese inhaltsschweren Worte treffen auch für unser Städtchen zu. Aus diesem Grunde hat der hiesige Magistrat eine großartige Wohlfahrtsaktion für den Winter geplant, um den dringenden Notfällen entgegen zu wirken.

# Kreis Halberstadt

Haldensleben, 25. September. Die Pachtzeit für einen Teil des Gemeindefeldes ist abgelaufen. Der Acker wurde frisch zur Verpachtung gestellt. Die Gebote lagen 50 Proz. tiefer als die alten Pachtpreise.

# Aus Osterreichleben

om. Von der Eisenbahnbrücke auf den Bahnkörper gestürzt. Am 27. September, 15.45 Uhr, fuhr das Motorrad Nr. 69.048, von Jornauchen kommend, gegen das Brückengeländer der Eisenbahnüberführung an der Strecke Osterreich-Leuningerleben.

o. Raubtötung der Toten. Der junge Motorradfahrer Bahn, welcher am Sonnabend Befragungen in Magdeburg zu erledigen hatte, war schon wieder auf der Heimreise begriffen.

o. Vorstand der Arbeiter-Volkshilfe und die am Mittwoch, den 23. d. Ms. gemachten Vorschläge sind in der Sitzung der heute Montag 20 Uhr in der „Grünen Tanne“ zur wichtigen Besprechung.

o. Dorfversammlung der Partei. Am Dienstag, den 20. September, 19.30 Uhr, findet in der „Grünen Tanne“ (Horsien) eine wichtige Dorfversammlung statt.

o. Sozialdemokratische Fraktion. Am Anstoß an die obige Sitzung findet im gleichen Lokal eine Fraktions-sitzung statt.

o. Kleine Tagung. Am Montag, den 20. September, 10 Uhr, findet keine Besprechung und Tischgespräch statt.

# Kreis Osterreichleben

Göningen, 24. September. An der letzten Stadtratsbesprechung wurde Kenntnis genommen von zwei erfolgten Reiseerlebnissen. Wadman wurde die Feststellung und Genehmigung des Reiseplans für das Besuchsgebiet 1931 bekräftigt.

# Aus Thale

1. Jugend an die Front! Wie angeht, führt die Arbeitsgemeinschaft „Jugend“ der Sozialistischen Arbeiterjugend in Thale ihre diesmalige Tagung durch.

2. Parteiverammlung. Am Freitag, dem 2. Oktober, 20 Uhr, findet beim Gen. Schinkel eine Parteiverammlung statt.

3. Einigen fähigen Schern haben sich einige Personen am Donnerstag im Hofe hinter der Gehobensee erlaubt.

4. Der Bogenschütz Halberstadt-Thale ist vorüber. Wir möchten hier nur kurz berichten, daß Thale den Kampf knapp gewonnen konnte.

# Schwebebahnbau der Deutschen Werke



Blick auf die Anlagen der riesigen Schwebebahn.

die das vor Barcelona liegende Seebad mit dem Berg Montjuich bei Barcelona verbindet. Die Stationen der Bahn liegen auf Terrassen von 70 und 100 Meter Höhe, um den Schiffsverkehr des

Hafens, den die Schwebebahn überquert, nicht zu behindern. Die Bahn, deren Länge 1320 Meter beträgt, ist eine neue Sensenwindigkeit Barcelonas.

4. Volkschor. Am Dienstag fällt die Singtunde der Frauen aus. Dafür ist am Donnerstag Singtunde für Männer und Frauen. Am Donnerstag muß alles ersteinen, da am Sonnabend eine Veranstaltung vorliegt.

5. Republikaner jetzt sprachman! An der Reichsbanner-Versammlung im „Ritter Bobo“ wurden am Freitag in Berlin über das Thema „Räder mit den Feinden der Republik“.

6. Der Reichsbanner-Vorsitzende hat sich in der Sitzung am Freitag in Berlin über das Thema „Räder mit den Feinden der Republik“.

7. Die Kommunisten verurteilen die Verhaftung von Kommunisten in der Sitzung am Freitag in Berlin über das Thema „Räder mit den Feinden der Republik“.

8. Die Kommunisten verurteilen die Verhaftung von Kommunisten in der Sitzung am Freitag in Berlin über das Thema „Räder mit den Feinden der Republik“.

9. Die Kommunisten verurteilen die Verhaftung von Kommunisten in der Sitzung am Freitag in Berlin über das Thema „Räder mit den Feinden der Republik“.

10. Die Kommunisten verurteilen die Verhaftung von Kommunisten in der Sitzung am Freitag in Berlin über das Thema „Räder mit den Feinden der Republik“.

11. Die Kommunisten verurteilen die Verhaftung von Kommunisten in der Sitzung am Freitag in Berlin über das Thema „Räder mit den Feinden der Republik“.

12. Die Kommunisten verurteilen die Verhaftung von Kommunisten in der Sitzung am Freitag in Berlin über das Thema „Räder mit den Feinden der Republik“.

13. Die Kommunisten verurteilen die Verhaftung von Kommunisten in der Sitzung am Freitag in Berlin über das Thema „Räder mit den Feinden der Republik“.

14. Die Kommunisten verurteilen die Verhaftung von Kommunisten in der Sitzung am Freitag in Berlin über das Thema „Räder mit den Feinden der Republik“.

15. Die Kommunisten verurteilen die Verhaftung von Kommunisten in der Sitzung am Freitag in Berlin über das Thema „Räder mit den Feinden der Republik“.

16. Die Kommunisten verurteilen die Verhaftung von Kommunisten in der Sitzung am Freitag in Berlin über das Thema „Räder mit den Feinden der Republik“.

Sammlung wird der Vorbereitung entsprechen, besonders ausgebaut werden. Sechs Mitglied steht in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember ganz besonders im Dienst seiner gewerkschaftlichen Organisation.

9. Der Magistrat (Wohnungsamt) veröffentlicht im amtlichen Anzeigenteil eine Verordnung des Herrn Regierungspräsidenten betr. Abschaffung der Zahresfriedensdienste für Wohnungen, die der Wohnungswirtschaft unterliegen.

# Neues vom Geiz der Schotten.

Mc. Bieren, ein alter Schotte, war fieberkrank. In einer Nacht verlor er sich in den Schlaf, so daß seine Frau aufstand und sich ansehte, den Arzt zu holen.

„Maria“, murmelte der Sterbende, „es ist möglich, daß ich heimgehe, ehe du zurück bist — so lieb dem Wohl, meine Liebe.“

„Auf Wiedersehen, du Güter“, schluchzte die Gattin, zum Trennungsschmerz fest übermächtig.

Am Morgen besuchte sie ihn nochmals: „Nähr dich — und vergiß nicht die Lampe auszumachen, damit sie nicht unversehrt brennt.“

Ein Schotte kaufte sich ein Auto. Er hatte die Wahl zwischen zwei Autos.

„Gott, das ist ein teures Auto“, riefen die Freunde, die herbeikam, ihn zu gratulieren.

„Nun, etwas ist nicht in Ordnung“, wiederholte während der Fahrt, der Mann, der für seine drei Penny Pferd und Wagen erhalten hatte.

„Man hat mich um die Pfeife gekostet.“

Ein Schotte adaptierte einen Knaben. Als man ihn fragte, warum er gerade einen Jungen und kein Mädchen das doch hätte seinem Haushalt ein Dienstmädchen hätte ersparen können, am Kindesstalt genommen habe, gab er zur Antwort:

„Sie haben zwar recht, aber sehen Sie, wir hatten da von früher her noch eine alte Knabenmütze im Hause, und das gab dann doch den Ausschlag.“

Ein Dundee feierte ein braues Seemann das Wiedersehen mit seiner Heimat bei einem Glase Whisky. Da er als paarfamer Mann den Genuß so lange wie nur möglich ausdehnte, fiel ihm eine Bittere in das folgende Glas.

„Schädlich ergreift er da das arme Tier zwischen zwei Fingern und — brütete es behutsam aus, damit kein Tröpfchen von dem langensüßigen Saft verloren ging!“

Als Weihnachtsdiebe die ganze Familie unter dem Niststrauch verpackt auf die Geschenke wartet, ging ein Familienmutter aus Aberdeen hinaus auf den Hof, feuerte einen Schuß ab und trat dann wieder mit den Worten in die Stube:

„Denk bloß einmal an, wech Mißgeschick, der Weihnachtsmann kann leider nicht kommen, er hat sich losgerissen.“

George hat sich mit seiner Rate auf einer Straße in Aberdeen getroffen.

Da er wie in allen Dingen, auch parlan mit Worten ist, bricht sie schließlich gelangweilt an einer Kaffeehaus stehen, interessiert die Abendunternehmungen verfolgend.

„Ja, Kate, was ich sagen wollte“, läßt sich endlich George vernehmen, „wie werden wir heute den Abend verbringen?“

„Oh“, sagt bescheiden das Mädchen, „ich werde natürlich dahin gehen, wo du mich hinführst.“

„Wißt du“, erwiderte der Liebhaber, „mache mir einen Spaziergang!“

# Wissen Sie schon?

Die Ornithologen behaupten neuerdings, daß auch die Staudammma, die doch ihre Eier in fremde Nester legt ein Interesse an ihren Jungen nimmt. Man hat beobachtet, daß sie gewöhnlich fünf Eier in verschiedene Nester legt. Daß sie diese Nester dann weiter im Auge behält, wird durch die Tatsache bemessen, daß sie, wenn eins der Eier gestört wird, ein neues Ei an seine Stelle legt. Es überträgt auch die Fütterung der Jungen durch die Pflückerinnen, und zwar behält sie alle fünf Nester, in der ihre Eier liegen, so lange unter Aufsicht, bis sie sich überzeugt hat, daß ihre Jungen kräftig genug sind, sich selber durchzufüttern.

# Wirtschaft und Handel

## Marktberichte.

### Sämereien-Wochenbericht

d. Firma H. Mey & Co. Nachfolger G. m. b. H. Berlin.

Wir notieren heute reichliche bei leiderre Samen mit hohen Verbrauchspreisen je nach Qualität für 50 kg ab Groß-Berlin zur orientieren Sie in Reichsmark.

Hafer	92.00 - 78.00	Stammgar	92.00 - 106.00
Gerste	80.00 - 68.00	Glattbar	— —
Weizen	56.00 - 75.00	Streuweizen	82.00 - 96.00
Erbsen	60.00 - 33.00	ax	88.00 - 85.00
Bohnen	94.00 - 128.00	Weiße Hirse	— —
Getreide	34.00 - 80.00	Siden	— —
Wicken	68.00 - 78.00	Sommer-Zeit	19.00 - 23.00
Wicken	70.00 - 80.00	Winter-Zeit	23.00 - 26.00
Wicken	23.00 - 34.00	Winter-Zeit	— —
Wicken	23.00 - 34.00	Winter-Zeit	— —
Wicken	23.00 - 34.00	Winter-Zeit	— —



# 2. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 226

Montag, den 28. September 1931

6. Jahrgang

## Im Dienste des Friedens.

Die ersten Originalbilder vom französischen Ministerbesuch in der Reichshauptstadt.



Der Empfang am Bahnhof Friedrichstraße in Berlin.

1. Reichsaussenminister Dr. Curtius, 2. Frankreichs Außenminister Briand, 3. Frankreichs Ministerpräsident Laval, 4. Reichsstatler Dr. Brüning. Ganz links: Der preussische Staatssekretär Dr. Weißmann.



Reichsstatler Dr. Brüning begrüßt den französischen Ministerpräsidenten Laval in der Reichsstatler.



Außenminister Briand dankt der hochzujehenden Menge vom Balkon des Hotel Adlon.



Am Grabe des früheren Außenministers Gustav Stresemann legt Briand in Begleitung des französischen Botschafters Poncelet einen Kranz nieder.



Die Ankunft der Wagen mit den französischen Gästen vor dem Hotel Adlon, Unter den Linden.

### Neue Romane 1931.

Walter Harich, *Primaner*. Roman 312 S. Leinen 1,85 M. Verlag Ullstein, Berlin.

Ein Rührerroman mit kriminellem Einschlag, mit all diesen ewigen Kämpfen des jugendlichen Eros, des Dionysos, der Freundschaft, der pathologischen Karikatur. Das Eiferstück erschließt sich der Primaner Harich, der Komposition, vor der Schlafjimmertiere seines geliebten Mädchels, die einen anderen Primaner in ihren Armen hält. Der Fall wird vom Gericht, nach den Begleitumständen als Mord des in seiner Ehre getränkten Bruders der kompromittierten Schwester aufgefaßt, bis sich der Fall auflärt. In seiner anschaulichen Lebendigkeit vermag Harich zu festeln, ohne allerdings irgend wie tief oder typisch das Lebensbild der Jugend von heute zu treffen.

Joe Lederer, *Drei Tage Liebe*. 142 S. Universitas Deutsche Verlagsgesellschaft, Berlin.

Nach dem großen Erfolg der jungen Dichterin Joe Lederer mit ihrem temperamentvollen Roman „Das Mädchen George“, versucht die rühmlichst vierundzwanzigjährige „die elementarste einfache Menschen“ zu gestalten, kommt aber über eine gewisse Reportagen-Darstellung nicht hinaus. Tempo — gewiß — liegt in der Geschichte des Möbelpackers Franz und der achtzehnjährigen Unschuld vom Lande, der Dienstmagd Lena, in den Gegensätzen zwischen unheimlicher Kraft und jähem Trich, aber Joe Lederer hat eben schon Besseres gegeben.

Seinrich Eduard Jacob, *Die Magd von Naden*. Eine von Siebentausend. Verlag Paul Jofinas, Verlag Wien.

Ein beglückter Besatzungssohn lernt in Naden die junge Dienstmagd Marie kennen. In herber Märzenluft und grünenden An-

lagen gibt sie sich wie im unerklärlichen Taumel ihm hin und empfangt ein Kind. Sie weiß nichts vom „Fried“, vom „Abbau des Hasses“ zwischen Deutschland und Belgien, kommt zu einem eigenbrütlichen Komponisten, bis sie im sentimental, reichlich banaalem Schluß den Namen wiederfindet und sich nun endgültig mit ihm vereint. Das Buch weist viel Licht und Schatten auf. Immerhin: ein Verlust, das Lebensnationale in der Bindung der Geschlechter aufzuzeigen, das Menschliche fliegen zu lassen, wo Grenzen tragen.

Sinclair Lewis, *Unser Herr Wenn*. Die romantischen Ergebnisse eines kleinen Mannes. Uebersetzung von Franz Fein. Ernst Rowohlt Verlag, Berlin.

Ein Buchhalter der Kunstartikel-Gesellschaft in Newyork, ein einsamer Mensch, hat einige tausend Dollar geerbt und will diese nun dazu benutzen, um die Welt, von der er träumt, kennen zu lernen. Er kündigt seine Stellung und das ihm kleine Abenteuer beiseite und das Erlebnis mit der jungen Künstlerin Astra Nash, die „schrecklich klug und geistig“ ist und sich an seiner Weltfremdbheit von ihrem Untergang mit Intellektualismus und langweiligen Episoden erholt. Bis er wieder nach Hause kommt, seine Stellung befestigt, und ein Mädchen, lieb und nett, betrauert. Man hat dem Nobelpreisträger in diesem Buch, dem man allerlei Deutungen gab, viel zu verzeihen, denn abgesehen von den Gestalten, die für amerikanische Begriffe recht typisch und gut gesehen sein mögen, verflümmeln durch Duden und Gestirnen, die den Roman als Kunstwerk abschmähen. Wenn Hamant wohl noch aus einer anderen Zeit als wir, ebenso seine Umwelt.

Zwan Lukasch, *Moskau in Flammen*. Uebersetzung von Dr. Oskar von Niesemann. 321 S. Verlag Dietrich Reimer, Berlin.

Ein groß angelegter historischer Roman, der mit der Ermordung folgt.

Les Zaren Paul, des Sohnes der Großen Katharina beginnt, die Einnahme Moskaus durch Napoleon, die Brandlegung der Stadt durch die Russen, der Abzug der Franzosen, den Einzug der siegreichen Russen in Paris und schließlich die Niederbringung des Delfin-Louis-Philippe in Paris schildert. Doch neben diesen Hauptaktionen des Beides, bilden vor allem die kleineren Szenen, Dialoge, das Einzelgeschick und mancherlei herausragende Gestalten wertvolle Stücke. Im Scheine des brennenden Krems merben Figuren und Tragödien erhellt, die sich durch das Geföhren schleichen und ihm das gigantische Ausmaß verleiht. Selten wohl auch ist der Rüzug der Napoleons-Armee eindringlicher, ergreifender dargelegt als hier, denn Lukasch verfügt über bedeutende Sprachmittel, die ihm selbst das Unbedeutende wesentlich und bildhaft darstellen lassen. Ebenso verdient die Uebersetzung alle Anerkennung, die sich offenbar bemüht, Tempo, Stilfeinheit und Schönheit gut zu treffen.

Die erste englische Schaulpielerin. Die erste Frau, die in England die Bühne betrat, war Miß Colemann. Am Jahre 1666 trat sie zum ersten Male auf. Noch zu Schalkspares Zeiten also wurden in seinen Stücken alle Frauenrollen — genau wie übrigens im klassischen Altertum — von Männern gespielt. In Frankreich gab es bereits früher Schaulpielerinnen, und eine französische Truppe wollte im Jahre 1629 in England gastieren. Aber die englische öffentliche Meinung mochte sich gegen dies ihr unüffentlich ersehene Unterfangen, und man vertrieb die Damen der französischen Truppe mit Gewalt von den Brettern, die die Welt bedeuten. Eine der ersten englischen Frauen, die auftraten, war ferner die als besonders reizend geschätzte Miß Sanderson, die als erste die Ophelia bis dahin von einem Manne dargestellt worden ist. Miß Sandersons Partner als Hamlet war ein damals berühmter Schaulpieler Thomas Betterton, den sie dann im Jahre 1670 heiratete. Das sind also Namen, denen die Nachwelt doch noch Kränze zu streifen.





# Der Arbeiter

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode  
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Beauspreis** halbmöblich 1 Mark einstufiglich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Zusätzl. wöchentlich 10 Pfennig und zwar mittags, des Sonntags und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2814. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, O. m. b. H. Berantw. für Inhalt u. Richtigkeit: Kurt Polkenhuse, für den lokalen Teil Wilhelm Kindermann, für Redakteur: Karl Zeff, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamenzeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Nachnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2814), Postfach 4626 und Volksbuchhandlung (Seitzers) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 276

Montag, den 28. September 1931

6. Jahrgang

## Der französische Besuch.

Herzlicher Empfang Davals und Briands in Berlin. — Verhandlungen im Geiste der Verständigung.

### Die Abfahrt von Paris.

Paris, 26. Sept. (Eig. Draht). Raval und Briand sind am Samstagabend um 4 1/2 Uhr mit dem Nordexpress nach Berlin gereist. Der Ministerpräsident ist von seinem 2. Kabinetschef Monier, der Außenminister von seinem Kabinetschef Veger, dem Generalsekretär des Quai d'Orsay Bertelot und dem Dolmetscher Professor Hensard begleitet.

Vor dem Bahnhof hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die Raval und Briand bei ihrer Ankunft mit zahlreichen Hochrufen begrüßte. Auf dem Bahnhof weiten fast alle Kabinetsmitglieder, viele Parlamentarier und der deutsche Geschäftsführer Bonker. Als Raval und Briand den Schlafwagen bestiegen hatten, wurden ihnen im Namen der Sozialistischen Partei des Reiches Blumensträuße durch das Mittelfenster zwei riesige Blumensträuße überreicht. Raval ist der Bürgermeister des Reiches. Der Sozialist, der Briand die Blumen überbrachte, hielt eine kurze Ansprache, in der er den Außenminister als Friedensapostel bezeichnete und die Hoffnung ausdrückte, daß die Berliner Besprechungen zu einer weiteren Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland und einer allgemeinen Befestigung des Friedens führen. Die Menge brach darauf in die Rufe aus: „Es lebe Raval!“, „Es lebe Briand!“, „Es lebe der Friede!“. Die Rufe nahmen erst ein Ende, als der Zug langsam die Halle des Nordbahnhofs verließ.

### Die Ankunft in Berlin.

Die französische Delegation ist am Sonntagvormittag in Berlin um 8 1/2 Uhr auf dem Bahnhof Friedrichstraße eingetroffen. Die Bevölkerung der Reichshauptstadt hat den französischen Staatsmännern und ihren Begleitern einen herzlichen Empfang bereitet, der sich überall in würdigen Formen äußerte und durch feierliche Zeremonien getönt wurde. Schon von den früheren Morgenstunden an, über denen die Sonne eines freundlichen Herbsttages lag, waren Tausende auf dem Bahnhof Friedrichstraße und nach den Linden geeilt, um Zeuge dieses demwürdigen Tages zu sein, an dem zum ersten Male ein französischer Ministerpräsident und Außenminister zu offiziell Besuche in Berlin erschienen. Sie alle haben vor dem Bahnhofgebäude, unter den Linden und am Pariser Platz vor dem Hotel Adlon und der französischen Botschaft Raval und Briand mit lebhaften Hochrufen und Händeklatschen begrüßt und durch zahlreiche Zuströme geleitet wurde. Schon von den früheren Morgenstunden an, über denen die Sonne eines freundlichen Herbsttages lag, waren Tausende auf dem Bahnhof Friedrichstraße und nach den Linden geeilt, um Zeuge dieses demwürdigen Tages zu sein, an dem zum ersten Male ein französischer Ministerpräsident und Außenminister zu offiziell Besuche in Berlin erschienen. Sie alle haben vor dem Bahnhofgebäude, unter den Linden und am Pariser Platz vor dem Hotel Adlon und der französischen Botschaft Raval und Briand mit lebhaften Hochrufen und Händeklatschen begrüßt und durch zahlreiche Zuströme geleitet wurde.

Aus der dicht gedrängten Menschenmenge ertönten lebhafteste Hochrufe, die sich immer wiederholten. Man hörte die Rufe: „hoch Briand“, „hoch Raval“, „Nie wieder Krieg“, „vive la Paix“, „es lebe die Verständigung“, „es lebe der Frieden“. Diese Ovationen dauerten minutenlang an, während die Photographen und Tonfilmoperatoren eifrig am Werke waren. Raval und Briand dankten immer wieder lächelnd nach allen Seiten und grüßten zu der Menge hinüber, die in spontaner Begeisterung an verschiedenen Stellen die polizeiliche Sperrung durchbrach. Unter fortwährenden Hochrufen erfolgte sodann die Abfahrt zum Hotel Adlon.

### Unter vier Augen.

Das wichtigste Ereignis des ersten Verhandlungstages war die Besprechung des französischen Ministerpräsidenten Raval mit dem Reichskanzler Brüning. Diese Besprechung fand kurz nach dem Frühstück beim Außenminister Dr. Curtius statt, und zwar in den Räumen der Villa des Außenministers, im Garten des Auswärtigen Amtes.

Während Briand und Dr. Curtius nach dem Frühstück etwa eine Viertelstunde sich über die Programmpunkte unterhielten, dauerte die Unterredung zwischen dem Ministerpräsidenten Raval und dem Reichskanzler Dr. Brüning eine volle Stunde.

Man legt ihr in politischen Kreisen eine außerordentliche Bedeutung bei, obwohl über den Inhalt dieser Unterredung noch nichts bekannt geworden ist. Man geht jedoch nicht fehl, anzunehmen, daß es sich hier nicht um wirtschaftspolitische, sondern um rein politische Fragen gehandelt hat. Der französische Ministerpräsident Raval ist angeblich von der Unterredung sehr tief getroffen. Die Unterredung fand unter vier Augen statt, ohne Hinzugehörigkeit eines Dolmetschers.

### Die Volkonferenz.

In den Nachmittagsstunden um 4 1/2 Uhr begann die Volkonferenz an der sämtliche französische Delegierte, Ministerpräsident Raval, der französische Außenminister Briand, der französische Botschafter in Berlin Francois-Bonnet, der Generalsekretär Bertelot, teilnahmen. Auf deutscher Seite waren Reichskanzler Dr. Brüning, Außenminister Dr. Curtius, die Staatssekretäre v. Bülow, Dr. Brüder und Schäfer, Finanzminister Dietrich, Ministerialdirektor Dr. Hüpe, Vortragender Belegationsrat von Friedberg und der deutsche Botschafter in Paris, v. Hofsch, vertreten.

Während der offiziellen Besprechungen wurden Fragen des Verkehrs, des Handels, der gegenseitigen finanziellen und industriellen Befestigung an Wirtschaftsunternehmungen und vor allem auch das Reparationsproblem erörtert. Auch die Frage deutscher Sachlieferungen steht zur Erörterung. Das Wirtschaftsmittee, das die einzelnen Fragen einer Klärung entgegenführen soll, wird schon in der nächsten Zeit zusammentreten. Es soll abwechselnd in Paris und Berlin tagen. Außer Vertretern der Industrie werden ihm Delegierte der Gewerkschaften angehören.

### Deutsch-französische Zusammenarbeit.

Am Sonntagabend empfing der Reichskanzler die französischen Gäste zu einem Essen. In Anbetracht der gegenseitigen privaten wirtschaftlichen Interessen, die bei den Berliner Besprechungen mit zur Erörterung stehen, waren zu der Veranstaltung auch Persönlichkeiten der Privatwirtschaft und des öffentlichen Lebens eingeladen. Während des Essens wurden zwischen dem Reichskanzler und dem französischen Ministerpräsidenten Eindrucksprache gewechselt.

### Reichskanzler Brüning

führte u. a. aus: „Die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten einzelner Länder haben sich zu einer Weltkrise verdichtet, deren Ausmaß wohl niemand voll voraussahnte u. zu deren Überwindung außerordentliche Anstrengungen geboten erscheinen. Überall quillt Not und Sorge, Unsicherheit und Verzweiflung die Völker, die erwartungsvoll auf ihre Regierungen schauen und von ihnen Befreiung aus der Krise erhoffen. In dieser fergewonnenen Zeit ist längst die Erkenntnis Allgemein geworden, daß Europa nur durch die zielbewusste und verständnisvolle Zusammenarbeit aller Nationen, nur durch schnelle und gegenseitige Hilfe vor dem schlimmsten Elend und dauernden Zusammenbruch gerettet werden kann. Eine wirklich ausgeglichene und fruchtbare Arbeit unter den Völkern Europas erschließt aber erst in dem Maße gelänge, wo bei den beiden großen Nachbarn Deutschlands und Frankreichs das gegenseitige Verständnis überwinden ist und sich gemeinsam der Zukunft zuwenden. Die Erinnerungen an die Vergangenheit dürfen kein Hindernis sein, aus der Erkenntnis die notwendigen Folgen zu ziehen, daß eine deutsch-französische Zusammenarbeit unentbehrlich ist, wenn die Wirtschaftspolitik Europas und der Welt, von dem sie drohenden Zusammenbruch gerettet werden soll.“

### Raval antwortete.

indem er zunächst für den freundlichen Empfang zugleich im Namen Briands dankte. Er fuhr dann fort: „Sie können davon

überzeugt sein, daß wir uns der Bedeutung unserer Anwesenheit in Berlin voll und ganz bewußt sind. Nichts kann dies besser charakterisieren als die Tatsache, daß wir heute abend in demselben Saal versammelt sind, in dem vor mehr als einem halben Jahrhundert der Berliner Kongress (von 1878 der russisch-türkische Friede abgeschlossen wurde, Red.) tagte hat. Wir sind nach Berlin gekommen mit den gleichen Bestrebungen von denen der Herr Reichskanzler gesprochen hat. Wir haben nicht nur einen Akt der Höflichkeit vollziehen wollen. Die wirtschaftliche Lage der Welt erfordert von allen Staatsmännern eine Anstrengung des guten Willens und der gegenseitigen Zusammenarbeit. Das Beispiel, das Deutschland und Frankreich in dieser Hinsicht geben können, ist dazu angetan, den günstigen Einfluß auszuüben. In den wirtschaftlichen Fragen und im Rahmen der erst kürzlich in Genf aufgestellt ist, wollen wir versuchen, zwischen beiden Völkern eine engere Zusammenarbeit und vertrauensvolle Beziehungen herzustellen.“

Wir hoffen, daß aus unseren Besprechungen mit deutschen Ministern, deren Beistand wir bereits Gelegenheit hatten, zu würdigen, nicht nur ein ständiger Organismus, sondern auch eine Methode herorgehe, aus denen sich sehr bald vollständige praktische Resultate ergeben werden.“

Als Raval und Briand nach dem Essen in der Reichstanzlei in ihr Hotel zurückkehrten, wurden ihnen vor und in dem Haus wiederum Ovationen dargebracht.

### Raval an die Presse der Welt.

Bei einem Empfang der internationalen Presse gab Ministerpräsident Raval folgende Erklärung ab:

„Unser Besuch in Berlin soll ein wichtiges Datum bedeuten in der Geschichte der deutsch-französischen Beziehungen. Um das Vertrauen wiederzubeleben und den Glauben wiederherzustellen, ist eine aufrichtige Zusammenarbeit unentbehrlich. Wenn wir auch vielleicht noch nicht den Erfolg haben können, alle Mißverständnisse zu beseitigen, die unsere beiden Völker noch trennen, wenn wir heute die Stille haben müssen, gewisse schwerere Probleme nicht anzuhängen, so haben wir wenigstens den Willen, alle möglichen Lösungen ins Auge zu fassen, um eine bessere Zukunft für unsere gegenseitigen Beziehungen schnell vorzubereiten.“

Auf dem wirtschaftlichen Gebiet können wir sofort zur Tat schreiten. Wir werden handeln. Von dem gerechten Wunsch befeuert, die Interessen meines Landes zu wahren, werde

## Die Wahlen in Hamburg.

Erneutes Anwachsen der Nazis. — Auch die Kommunisten profitierten wieder

colorchecker CLASSIC

Um 1 Uhr liegt Bürgerentscheidungsabstimmung

Stimmkreis	Reichstagswahl 1930	Stimmkreis	Reichstagswahl 1930
1	1928	10	1930
2	85 (60)	11	240 984
3	57 (27)	12	57 (27)
4	48 (22)	13	135 279
5	33 (21)	14	31 376
6	27 (20)	15	64 129
7	26 (4)	16	89 146
8	60 (3)	17	16 910
9	20 (2)	18	144 684
10	09 (1)	19	10 890
		20	1 956
		21	11 968

in dem demokratischen Erweitern der Reichstagswahl am 27. September 1931 ist eine Katastrophe im Gange. Die Folgen für Hamburg werden tief und gefährlicher werden als in anderen Städten. Am 27. September 1930 noch 11 968 Stimmen für die Nazis, am 27. September 1931 noch 11 968 Stimmen für die Nazis. Die sozialdemokratische Partei hat gegenüber September

1930 und 26 000 Stimmen verloren. Gegenüber der letzten Bürgerentscheidung vom Februar 1928 beträgt der Verlust etwa 40 000 Stimmen. Mit einem Verlust von 14 Mandaten kehrt sie ins neue Bürgerentscheidungsparlament zurück. Das ist ein empfindlicher Verlust. Aber die Sozialdemokratie hat das Recht und die Pflicht, auf die sich furchtbare Zerkünderung des wirtschaftlichen und damit politischen Schicksals zu besinnen. Die Arbeiterpartei und ihre Zuspaltung durch die Katastrophenpolitik von rechts und links sowie die wirtschaftlich unfinanzielle Politik der Reichsregierung, die die Weltwirtschaft besonders hart getroffen hat, haben auch die Hamburger Bevölkerung im tiefsten Ausmaß. Das Arbeitslosentum ist gemindert. Keine und mittlere Erfinden sind vernichtet. So haben Elend und Verzweiflung Tausende von Menschen ergriffen. Es ist fernsinnig, daß in der Wahlpolitik (sowohl der Nationalsozialisten als auch der Kommunisten, die sich nur gegen die Sozialdemokratie richten, nicht so sehr die Hamburgischen als vielmehr allgemeine reichspolitische Verhältnisse im Vordergrund haben. Daß sich trotzdem 215 000 Personen Hamburg zur Sozialdemokratie bekannt haben, ist nicht nur ein Erfolg des Apparates, sondern eine Manifestation, begründeter lebensfähiger sozialdemokratischer Gesinnung, ist ein Erfolg einer jahrzehntelangen politischen Arbeit. Die Sozialdemokratie hat sich auch in Hamburg als der Ball erwiesen, der allein gegenüber den andringenden Fluten eines verbrecherischen Kapitalismus standhält.

Die Regierungsverhältnisse sind durch den Ausgang der Hamburger Wahl höchst ungünstig. Kommunisten, Nationalsozialisten und Deutschnationale haben die Mehrheit der Stimmen, jedoch der gegenwärtige Senat, der aus Sozialdemokraten, Staatsparteilern, Volksparteilern und Zentrum besteht, keine Mehrheit mehr in der Bürgerchaft hat. Er kann also jederzeit gestürzt werden. Aber, da die Opposition nicht in der Lage ist, sich zu einer Regierungsbildung zusammenzufinden, und da andererseits auch die bürgerlichen Parteien keine Mehrheit haben, ist ein ungelöstes Zustand eingetreten. Wahrscheinlich kommt auch in Hamburg, was schon in Sachsen und Bayern seit Monaten besteht, eine so genannte gestürzte Regierung amtierend als geschäftsführende Regierung weiter.